

Zeitung für Gommern

Umgegend.

Ämtliches Veröffentlichungs-Organ
Ämtergerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den königlichen
sowie die angrenzenden Ämterbezirke
Verichow I und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis:
Für den Peterstisch: 20
5 getheilte Zeilen ab
deren Raum 10 Pf. an
bei 10 Zeilen 10 Pf.
10 Zeilen 10 Pf.
10 Zeilen 10 Pf.
10 Zeilen 10 Pf.
10 Zeilen 10 Pf.
10 Zeilen 10 Pf.

Verlagspreis:
Die Zeitung für Gommern
kann hier in Gommern
1,25 Mark durch die Post
bezogen, 1,50 Mark durch
Postsendung.
Erscheint: Sonntags,
Dienstags,
Donnerstags,
Freitags,
Samstags.

Für die Redaktion verantwortlich: G. Heilmann, Gommern. Druck: G. Heilmann, Gommern.

152

Sonntag den 30. September 1917.

Preis: 10 Pf.

38. Jahrgang

+ Kanzlerrede im Hauptauschuß des Reichstages.

Der Hauptauschuß des Reichstages eröffnete am 28. September die Beratung der Fragen der auswärtigen Politik. Zu Beginn der Sitzung nahm der Reichstanzler Dr. Wilsdorf das Wort über die allgemeine Lage.

Nach dem Bericht des Wilsdorfs Tel. Bur. begann er mit warmen Dankesworten an Heer und Heimat und mit einem Rückblick auf die glänzenden militärischen Erfolge der letzten Wochen. Sodann betonte er die **volle Einheitsfront und Hebereinstimmung** der politischen Führung bei uns und unserer Verbündeten und gedachte in herzlichem Ausdruck des gemeinsamen Welternehmens und der Waffenbrüderlichkeit der Verbündeten. Er besprach weiter den **beachtlichen Stand unserer Beziehungen zu den Neutralen**,

die auch durch die unerbittlichen Anstrengungen der feindlichen Propaganda nicht gefährdet werden könnten. Der Schwanz der Niederlande und Spanien wurde für ihre schätzbare Tätigkeit auf dem Gebiete der humanitären Kriegshilfe unser besonderer Dank ausgesprochen. Der Reichstanzler hob hervor, daß wir die den Neutralen durch den Weltkriegsbeginn der Entente, an dem sich neuerdings die Vereinigten Staaten mit besonderer Rücksichtnahme beteiligten, zugewandten Gebete aufs lebhafteste bekräftigen und daß wir stets bereit sind, an der Verjüngung der Neutralen mit notwendigen Bedürfnissen soweit teils und mehr, als die Anspannung unserer eigenen Kräfte und Mittelquellen durch den Krieg dies zuläßt.

In knappem Strich zeichnete der Reichstanzler hierauf den

Stand der Dinge in den feindlichen Ländern:

Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs nehmen rasch zu. Nach längerer macht sich die wirtschaftliche Not mit ihren innerpolitischen Begleiterscheinungen in Italien fühlbar, wo Regierung und Kriegsrunde die Parteien die wachsende und immer eheriger werdende Friedenspropaganda mit den größten Anstrengungen niederzuhalten suchen. Nur die trügerische Hoffnung auf einen Zwiespalt bei uns läßt die feindlichen britischen Staatsmänner heute noch an Kriegsziele festhalten, aber doch schon überwinden die mit den politischen oder wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten Deutschlands nicht vereinbar sind. In den Vereinigten Staaten sucht die Regierung mit allen Mitteln, auch durch unerhörten Terrorismus, die bisher in den weitesten Kreisen fehlende Kriegsmotiv aufzufrischen. Wir sehen dem angehenden militärischen Scheitern der Union ruhig und zweifellos entgegen. In Argentinien sind die Transportmittel den Aufgaben, die der Friedensschluß bringen wird, in keiner Weise gewachsen. Die Frage einer künftigen Demobilisierung liegt wie ein Alpdrück auf der neuen Regierung. Die feindlichen Männer, zur Hälfte abhängig von den Arbeitern und Soldatenräten, zur anderen von ihren englischen und amerikanischen Geldgebern, scheinen so gut wie keine Bewegungsmöglichkeit nach außen mehr zu besitzen. Zurzeit gibt es in Rußland noch niemanden, der die Kraft findet, gegenüber dem Chaos und den Entmenslichungen die allgemeine Sehnsucht nach Frieden zu veranschaulichen.

Der Reichstanzler kam dann auf unsere Antwort auf die Wilsdorfs Rede und auf die Frage der Kriegsziele zu sprechen und führte dazu aus:

Die deutsche Note ist, soweit es sich bisher übersehen läßt, bei unseren Freunden und Verbündeten beifällig, bei der Mehrzahl unserer Gegner mit offenherziger Verlegenheit aufgenommen worden.

Soweit eine Kritik auch von befreundeter oder wohlmeinender Seite verhandelt worden ist, richtet sie sich in erster Linie dagegen, daß politische Erklärungen über Einzelfragen in der Note nicht gegeben waren.

Es ist schwer verständlich, wie ein Kenner der internationalen Lage und der internationalen Gebräuche jemals daran glauben konnte, wir würden in der Lage sein, in einer

einseitig von uns gegebenen öffentlichen Erklärung die Lösung so wichtiger Fragen, die in umfassender Zusammenhang mit dem ganzen bei eventuellen Friedensverhandlungen zu entscheidenden Fragenkomplex stehen, durch eine einseitige Erklärung zu unseren linguisten festzusetzen. Jede derartige einseitige Erklärung im gegen-

Wären wir auf die Einzelheiten eingegangen, so würde — das läßt sich aus der Haltung der uns feindlichen Presse schon jetzt mit Sicherheit erkennen — die

Parole im Munde der Gegner gemeint sein: Die deutschen Konzeptionen sind als Zeichen der wachsenden Schwäche Deutschlands anzulegen, sind vollkommen selbstverständlich und deshalb als wertlos zu bühnen. Wir wären dem Frieden nicht um einen Schritt näher gekommen; im Gegenteil, die Heberzeugung auf Seiten der Gegner, daß nur die Unquanz unserer Infanterie uns veranlaßt haben könnte, eine für jeden diplomatischen Techniker so vollkommen unerklärliche Haltung anzunehmen, hätte bestimmt triegerwärtiger gewirkt.

Ich nehme für die Reichstagesleitung das Recht in Anspruch, das die feindlichen Staatsmänner in allen feindlichen Staaten für sich in Anspruch genommen haben und noch bis in die neueste Zeit in Anspruch nehmen. Ich muß den Standpunkt der Reichsleitung klar feststellen, von dem wir uns nicht abdrängen lassen werden, daß ich es zurzeit ablehnen muß, unsere Kriegsziele zu präzisieren und unsere Antehänder festzulegen. Wenn sich die Mitglieder des hohen Hauses und der Presse mit uns auf diesen Standpunkt stellen wollten, würde die Situation unendlich erleichtert und geklärt, und der Weg zum Frieden würde zum Segen des Vaterlandes von verhängnisvollen Hemmnissen befreit werden.

Zum Schluß wandte sich der Reichstanzler gegen die **Wilsdorfs Antwort auf die Wilsdorfs Note**. Der Versuch Wilsdorfs, zwischen Volk und Regierung in Deutschland Zwitterrecht zu setzen, ist aussichtslos. Die Note hat das Gegenteil dessen erreicht, was sie sollte. Sie hat uns fester zusammengeführt in dem harten Willen, die von fremden Einmischung anzuhalten und kraftvoll Trost zu bieten. Die Flamme, aus tiefer Empörung heraus geborenen Proteste, insbesondere der des Reichstagespräsidenten, haben dies bekräftigt. So wenig wie die Wilsdorfs Note wird irgend ein anderer feindlicher Versuch im deutschen Volke den

Geist des 4. August überwinden. Dieser Geist wird leben und siegen, solange uns der Ring der Gegner zur Verteidigung unseres Deutschlands und unserer Zukunft zwingt.

+ Ämtliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Die Schlacht in Flandern zwischen Langemarck und Holbeke (15 km) dauert noch an. Stellenweise ist der Feind bis zu 1 km tief in unsere Kampfzone eingedrungen, in der erbittert gerungen wird. (W. I. B.)

Großes Hauptquartier, den 27. September 1917.

Westlicher Kriegshauptquartier.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen getobt; in Kleinämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen Angriffen getrotzt; Truppen aller deutschen Gänge haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feinde noch geringeren Gelandegewinn brachte als der 20. September.

Trommelfeuer unerbörter Wucht leitete die Angriffe ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangalore und Holbeke vor, vielfach auf Panzerwagen besetzt. Der beiderseitige von Langemarck westwärts gerichtete Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Meunier-Pyren gelang den Engländern bis zu einem Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagelänger sich erbitterte, wechselvolle Kämpfe abspielten.

Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorgehen und Eingreifen unserer Reserve zu hemmen. Die eigene Willenskraft unserer Regimente brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn; der Gegner wurde in frischem Anlauf an vielen Stellen zurückgeworfen.

Wiederholte heftige Angriffe wurden von den deutschen Abwehrkräften abgewehrt. Die Schlacht wird am 30. September noch anhalten.

Chetwell gerungen. Das in unserem Besitz.

Weiter südlich bis an den Canal Comines—Oyern strecken sich die feindlichen Stämme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher keine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in Front eingelegt; sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front sind im Artilleriebereich die feindlichen Feuerkraft.

Die Beschießung von Ostende in der Nacht vom 25. zum 26. 9. forderte außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Solihons, in den mittleren Wäldern des Chemin-des-Dames und auf dem Hügel der Maas blieb die Kampfkraft der Artillerien lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorstoßgefechten.

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Bei Dinard, am Narvög-See, südwestlich von Lucé sowie in Teilen der Karpatenfront, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau aufsteigendes Feuer.

Keine Ereignisse von Bedeutung.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff. (W. I. B.)

Verchiedene Kriegsnachrichten.

+ Seegesicht an der flandrischen Küste.

Berlin, 26. September nachts. (Mitteil.) Am 24. September abends hatten unsere Torpedoboots an der flandrischen Küste ein Feuergefecht mit feindlichen Zerstörern und Flugzeugen. Im Verlauf des Gefechts wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen und die Besatzung, zwei englische Offiziere gefangen genommen. Unsere Torpedoboots hatten keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. I. B.)

+ **Amerika-Bootskrieg.**
Berlin, 26. September nachts. Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegshauptquartier wiederum

26 000 B. R. Z. versenkt.
Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Mollesh“ (3955 Tonnen) sowie zwei unbewaffnete, bewaffnete englische Dampfer, einer davon etwa 10 000 Tonnen groß, vom Aussehen des „Wittfried“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. I. B.)

+ **Lloyd George konfiziert.**
Einer Neuter-Weltung zufolge hatte der englische Premierminister Lloyd George, der Montag Nacht in Begleitung des Generalstabschefs Robertson nach Frankreich gereist war, am Dienstag mit dem französischen Ministerpräsidenten Painleve eine Besprechung. Später besuchte er den Oberbefehlshaber Haig im britischen Hauptquartier, worauf er nach London zurückkehrte.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Postamt.

Deutsches Reich.

+ Arbeitsprogramm des Reichstages.

Der Arbeitenausschuß beschloß, für den ersten Tag nach der Vertagung, den 3. Oktober, die zweite Lesung des Entwurfs zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte und des Nachtragsetzes auf die Tagesordnung zu legen. Die Zeit vom 27. September bis 3. Oktober ist für Ausschüsse veräußert. Es soll angestrebt werden, die diesmalige Sitzung des Reichstages bis gegen den 10. Oktober zu beenden.

Landtags-Ergebnisse.

Bei der am 26. September im Wahlkreis Saardurg-Merzig-Saarouis (4 Trien) vollzogenen Landtagswahl wurde an Stelle des verstorbenen Hrn. Dr. Glatz

gewählt; ein Gegenkandidat war nicht auf-

Aus den Reichstags-Ausschüssen.

Nach längerer Pause trat am 27. September der Hauptauschuß des Reichstages wieder zusammen, um unter dem Vorsitz des Abg. Fehrenbach (Str.) den Nachtragsetat, der für die neuorganisierte Stelle eines allgemeinen Stellvertreters des Reichstanzlers und für die Änderungen in der Regierung die notwendige Geldsumme anfordert, zu beraten. Die allgemeine Aussprache wurde von dem früheren Staatssekretär des Reichsamtes des Innern und derzeitigen Abg. Grafen Radomsky (D. Fr.) eingeleitet, der darlegte, daß kein Staatssekretär des Innern bisher eine Teilung dieses Amtes wegen seiner zu großen Umfanges von sich aus beantragt habe. Das sei wahrlich nicht aus Mangel an Gehör. Aber längst habe sich der jetzige Zustand als unhaltbar ergeben. Eine Entlastung des Staatssekretärs des Innern sei eine dringende Notwendigkeit, zumal mit Rücksicht auf die Aufgaben, die uns nach dem Kriege erwarten. Das Stellvertretungsamt werde an einem inneren Widerspruch. Der Stellvertreter des Reichstanzlers könne eine Verantwortung nicht tragen, wenn er sich den Anweisungen anderer Stellen zu fügen habe. Die Verantwortlichkeit des Reichstanzlers sei angesichts des Umfanges der Geschäfte zu einer Fiktion geworden. Die allgemeine Stellvertretung des Reichstanzlers durch den Staatssekretär des Reichsamtes des Innern habe in der Art dieses Amtes guten Grund gehabt. Wenn es jetzt durch einen Vorschlag in Artikel 9 wurde durch einen fortgeschrittenen Vorschlag eingeleitet, der die jetzigen Verhältnisse unter Heranziehung der gesamten staatsrechtlichen Literatur besprach.

Der Verfassungsausschuß verhandelte über die Frage einer Änderung des Artikels 9 der Reichsverfassung, die eine Art der Parlamentarisierung des Reichsregierens ermöglichen soll. Der Schluß dieses Ausschusses ist, daß niemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrates und des Reichstages sein kann. Hierzu liegt ein von den Ausschußmitgliedern der Nationalabteilungen, der Fortschrittler, der Sozialdemokraten, der Polen und Estländer gestellter Antrag vor, diesen Vorschlag zu streichen. Die Debatte über den Antrag auf Einziehung des Schlußsatzes in Artikel 9 wurde durch einen fortgeschrittenen Vorschlag eingeleitet, der die jetzigen Verhältnisse unter Heranziehung der gesamten staatsrechtlichen Literatur besprach.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 27. 9. 17, abends.

In Flandern nachmittags wieder zunehmender Artilleriekampf. Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches gemeldet. (W. I. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresuppe Deutsche Kronprinz.

Auf dem Schiffsfeld in Flandern hat sich am mittags an der Feuerlinie wieder. Abends lag Artilleriefeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teufelgeschossen notwendig von Freyberg und an der Straße von Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und in Nahkampf zurückgeworfen; am Wege Ypern—Rusdende liegt der Feind noch in einigen Trümmern unserer Frontlinie.

An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im Articois nahm sie zeitweilig zu.

Seeresuppe Deutsche Kronprinz.

Nördlich der Ysere und in der Champagne schränkten sichste Eicht und Stützungen die Geschwindigkeit langsam ein; abends letzte sie auf. In mehreren Stellen hatten unsere Erdungen guten Erfolg. Vor Verdun wurde am Nachmittage der Artilleriekampf fast.

Auf erfolglosen Kampfsätzen schloß in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25. Centralen Wirt hoff den 22. und Leutnant von Bälow den 21. Gegner ab. Oberleutnant Waldhausen gelang es gestern, 1 Flugzeug und 2 Hieselballone zum Abwurf zu bringen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Ofise und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuerstätigkeit über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front.

Auffläre-Depänkel im Stambol und Struma-Tal; stärkeres Feuer nur in Beten von Monastir und südwestlich des Doiran-Sees.

Der Chief Generalquartiermeister Ludendorff. (W. I. B.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Anser U-Boottieg.

Berlin, 27. September nachts. Im Urmelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wieder:

4 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischerfahrzeug versenkt, darunter drei englische Dampfer, von denen zwei aus G e t e i z g e n herausgeschossen wurden, ferner der englische Segler „Sinemaer“ (2283 t) und das Fischerfahrzeug „Samie Braide“. Der andere versenkte Segler, eine große Bark von über 2000 t, hatte Südgut nach Le Saore geladen. Der Chief des Admiralstabes der Marine. (W. I. B.)

Deutsches Reich.

+ Der Verfassungsausschuß des Reichstages nahm am 27. September mit 15 gegen 12 Stimmen den Antrag der Nationalabteilungen, Fortschrittler und Sozial-

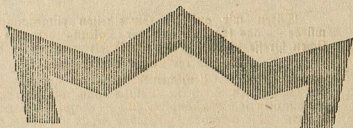
demokraten auf Streichung des Schlußsatzes im Artikel 9 der Reichsverfassung an, wonach niemand zugleich Mitglied des Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Antragsteller, die Polen und ein Zentrumsabgeordneter. Der Abstimmung enthielt sich ein Zentrumsabgeordneter. Darauf vertagte sich der Verfassungsausschuß auf den 3. Oktober, mit der Tagesordnung: Mitwirkung des Reichstages beim Friedensschluß. (W. I. B.)

Die preussische Wahlrechts-Vorlage

wird, wie die „Germania“ zu berichten weiß, zurzeit noch im Staatsministerium beraten. Ihre Einbringung beim Abgeordnetenhaus sei vor Ende Oktober oder gar Anfang November nicht zu erwarten.

Graf Hertling gegen Wilson.

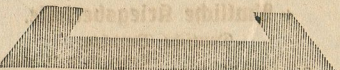
In der ersten Reichstagsitzung der neuen Tagung des bayerischen Landtages, am 28. September, gab der Ministerpräsident Graf Hertling eine Erklärung ab, in der er nach einem Ueberblick über die militärische und die politische Lage besonders auf die Friedensnote des Papstes und die Antwort der Mittelmächte sowie die ablehnende Haltung der Feinde eintrat. Graf Hertling erhob scharfen Einspruch gegen die Schmädhungen und Verleumdungen der Wilson-Note und gestellte deren Unwissenheit und Anmaßung. „In Deutschland gibt es“, sagte der Ministerpräsident, „keine autokratische Regierung. Zudem lassen die Ergebnisse der letzten drei Jahre nicht den Vorzug demokratischer Verfassungen erkennen. Unter allen Umständen verhalten wir uns eine Einmischung der Feinde in unsere innerstaatliche Ordnung. Was ver-



Du brauchst kein Geld

um jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen, denn die bequemen Zahlungsbedingungen lassen Dir Zeit. Du mußt Dir nur überlegen, was Du in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich verdienen wirst. Rechne davon ab, was Dich Dein Lebensunterhalt kostet — und Du weißt, was Du Deinem Vaterlande leisten kannst.

Darum zeichne!



besserungsfähig oder änderungsbedürftig ist, wollen wir selbst ordnen!

Schließlich erklärte Graf Hertling, daß sich die bayerische Staatsregierung mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beschäftige, der Industrie, Handel und Gewerbe eine stärkere Vertretung in der Reichsratskammer geben solle.

Zustand.

Frankzösische „Vorbereitung des Winterfeldzuges“. Wie aus Bern gedruckt wird, erörterte der Seeresauschuß des französischen Senats am 27. September unter Vorsitz Clemenceaus die Frage der Verproportionierung und der Vorbereitung des Winterfeldzuges. Chronon habe Bericht über die Verproportionierung der Armees und des Landes mit Getreide erstattet und die Notwendigkeit weitestgehender Sparmaßnahmen im Verbrauch angesichts der ungünstigen diesjährigen Ernte betont. Die Regierung solle über die Frage demnächst vom Auschuß gehört werden.

+ Die allenglische demokratische Konferenz ist, einer Mitteilung der Petersburger Z.-Ztg. zufolge, am 27. September, nachmittags 5 Uhr, in dem mit roten Fahnen und Wänden geschmückten Saal des großen kaiserlichen Theaters in Gegenwart von 1200 aus allen Teilen Russlands herbeigeeilten Delegierten eröffnet worden. Die

genannte provisorische Regierung, mit „Reservat“ an der Spitze, bestanden aus der Kofferlegie und mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps in einer besonderen Lage. Der Vorsitzende des Hauptvollzugsauschusses des Arbeiter- und Soldatenrates Tschibele erklärte die Konferenz für eröffnet und hielt eine Rede, in der er die Gründe für die Einberufung der Konferenz, namentlich die außerordentlich schwere Lage des Landes und die ernsthafte Notwendigkeit der Bildung einer revolutionären Regierungsgewalt betonte, die allen den Elementen verantwortlich wäre, auf die sie sich stützen könnte. Der Vorsitzende des Rates der Bauernabgeordneten Koffeniew sagte: „Der Russenbild ist gekommen, in dem die Demokratie alle ihre politische Freiheit aufgeben muß, um die Grundgesetze der Revolution zu retten, die von einer nie wieder gutzumachenden Skatologie bedroht ist, wenn diese nicht jetzt beschworen wird.“

Aus Anlaß der demokratischen Konferenz steht das Organ des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates „Dewjst“ die von der Konferenz zu lösenden Probleme auseinander: Genaue Festlegung der Mittel und Wege einer freimütigen Zusammenarbeit der Regierungsgewalt und der demokratischen Verbände — Bestimmung der Form der Regierungsgewalt bis zur Verfassungsgebenden Versammlung — Einbeziehung über die Zusammenfassung und Politik der Regierungsgewalt.

Der Hauptauschuß des Arbeiter- und Soldatenrates nahm mit 119 gegen 101 Stimmen eine Entschließung an, die bei der Neubildung des Kabinetts den Grundgedanken des Zusammenwirkens der Parteien, mit Ausnahme der Kadetten, zuließ.

Nach einer Petersburger Reuter-Nachricht hat der Minister des Auswärtigen Tscherschkow seine Entlassung genommen. Das Kabinett sei jetzt ein rein sozialistisches.

Die Petersburger Blätter vergewisserten das Gerücht, daß Lenin nach Petersburg zurückgekehrt sei. Der Minister des Innern habe erklärt, daß Lenin, wenn er in Petersburg entsetzt werde, verhaftet werden solle, daß die Verhaftung aber nicht im Sitzungssaal der demokratischen Konferenz stattfinden dürfe. „Nicht“ kündige eine Reform der revolutionären Polizei, der (so) roten Garde an; über die Bewohnung der roten Garde für die 12 000 Gemeine (einmalige) Majoren gewerbe und die dazu gehörige Munition besorgt würden, werde mit einer Waffenfabrik unterhandelt.

kleine politische Nachrichten.

+ Ein Mißtrauensvotum für österreichische Abgeordnete. Der Abgeordnetenschuß des Reichsrates nahm einen Antrag an, wonach der Bericht der Staatsauditoratskommission nur mit Bedauern zur Kenntnis genommen und den aus dem Abgeordnetenhaus gebildeten Mitgliedern der Staatsauditoratskommission vorgelesen, ausgesprochen wird, weil sie wiederholt eine nicht verfassungsmäßige Zustände gefundene Schuld fortgeschritten haben.

+ Hollands Kohlennot. Das Ministerium des Allgemeinen Handelsverkehrs berichtet, Deutschland habe gegenüber der Frage der englischen Kohlenlieferung an Holland auf dem Standpunkte, daß erst eine Regelung über die Lieferung deutscher Kohle an Holland getroffen sein müsse, ehe die Zufuhr aus England freigegeben werden könne. — In der zweiten Kammer wurde dieser Tage ein Mitglied der Regierung vor einer Redeübernahme nach dem Wustler der Schweiz, da Holland dadurch finanziell an in anderer Beziehung von dem großen Schaden abgesehen werden würde.

+ Das Abgeordnetenhaus der Reichsratskammer ist nunmehr bekannt. Es wurden gewählt 70 Konventionen, 62 Bureaus, 98 Sozialdemokraten, 10 Sozialisten. Im ganzen haben die Konventionen 10 Sitze verloren, während die Liberalen 5 und die Sozialdemokraten 11 gewonnen haben. Danach haben die Wahlen insofern eine Veränderung in den Parteienverhältnissen gebracht, als ein, wenn auch nicht erheblicher Rückgang nach links festzustellen ist. Vermutlich wird es in Schweden jetzt zur Bildung eines Koalitionsministeriums kommen.

+ Distrikterhöhung in Schweden. Die Schwedische Reichstag hat den Distrikt ab 28. September von 3/4 auf 6 v. S. erhöht.

+ Am Mißverständnisse vorbeugen. Der Londoner Reuterbureau, das Großbritanniens in der Note an die dänische Regierung zwar Schadloshaltung für den durch feindliche Schiffe der britischen Flotte am 1. September an der Küste Jütlands angegriffenen Schweden ansetzt, aber nicht feindselige, irgendeine Vergütung für die Zerstörung deutscher Schiffe zu zahlen, falls bewiesen werden sollte, daß sie innerhalb der dänischen Gewässer erfolgt sei.

+ Schwere Hurden in Gibraltar. Laut Mäländer Blätter ist über das Stadtgebiet von Reggio di Calabria und Messina der Kriegszustand verhängt worden.

+ Strenges Hafenpolizei. Nach einer Haas-Hebung teilte der Reichsminister der Marine in Madrid mit, daß künftig die Besatzung der in nordamerikanischen Häfen ankommenden Schiffe persönliche und Nationalitätsausweise besitzen müsse. Leute ohne solche würden gleich bei der Ankunft festgenommen werden.

+ Die argentinische Arbeiterbewegung scheint einen ersten Charakter anzunehmen zu wollen. Aus Buenos Aires meldet wenigstens die „Agence Haas“, daß dieser Tage ein Gewerkschaftsverband sei und Marineoffizieren gelaubt habe, damit diese die Wasserleitung und die Elektrizitätswerte bedrohen.

Aus dem Reiche.

Keine Erhöhung der Viehpreise. Es treten immer wieder Gerüchte auf, wonach mit einer Erhöhung der Schweinepreise über den Höchstpreis der Verordnung vom 5. April 1917 hinaus und mit einer Erhöhung der Rinderpreise für besonders teure Rinder gerechnet werden könnte. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach der Entscheidung des Kriegsernährungsamtes (siehe Verordnung vom 10. September 1917) Mehl, Futter in Form von Hafer, Gerste und Gemenge an Schweine zu verfüttern verboten ist, und daß auch für Schlachtvieh eine Maß mit Körnerfuttermittel nicht in Frage kommt. Hiernach kann mit zulässigen Mitteln nach Aufbahren der Weide die Erzielung sogenannter Viehträger mit besonders hohen Gewichten nicht mehr erreicht werden. Es ist deshalb aus geschloffen, daß die Viehpreise für besonders teure Tiere nach oben nicht weiter nach unten geändert werden; die Schweinepreise liegen bis 30. November nach der Verordnung vom 15. September 1917 fest und zwar mit einem einseitigen Höchstpreis, der die obere Grenze für alle Gemischten bildet. Ihre Erhöhung kommt auch nach Ablauf dieser Zeit nicht in Frage.

Die Mehl- und Brotpreise.

Die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind durch die Bundesratsverordnung vom 19. März 1917 in das richtige Verhältnis zum Schlachtviehpreis gebracht worden, wobei die Getreide- und Hackfrucht im Preise erhöht, das Schlachtvieh im Preise gesenkt ward. Die ermäßigten Viehpreise sind jetzt wenigstens in Kraft, während die erhöhten Getreidepreise mit Einsetzen der vollen Versorgung und der neuen Ernte einströmen müssen. Die Wirklungen auf den Spätkartoffelpreis traten erst im Oktober ein.

Die Erhöhung der Getreidepreise bewirkt für das Roggenmehl eine durchschnittliche Steigerung des Verkaufspreises um 4,90 M für 100 Kilogramm, was eine Steigerung des Brotpreises um etwa 1/4 bis 2 Pf. je Pfund bedingt, soweit der jetzige Brotpreis entsprechend dem bisherigen Preise für 94%iges Mehl niedrig gehalten ist.

Der Weizgetreidepreis fallen bekanntlich außer der Abnahmepreissteigerung nach der Verordnung vom 19. März 1917 sehr erhebliche Kosten zu für die Bewässerung der Erträge, insbesondere die Durchführung der Wirtschaftsfaktoren in allen Bezirken, einschließlich der Selbstkosten, und die rechtzeitige Sicherung der Versorgung (Gründruch, Haltung ererblicher Sägen). Die Deduktion dieser Kosten durch den Weizverkaufspreis würde die durch das Steigen der Getreidepreise nötige Mehl- und Brotpreis-erhöhung verdoppeln. Es ist, um dies zu vermeiden, zu hoffen, daß die verschiedenen Verwaltungsmassnahmen nicht auf den Mehlpreis umgelegt werden. Die neuen Preise der Weizgetreidepreise treten für die Versorgungsperiode vom 15. Oktober ab in Kraft.

Der Kaiser in Hermannstadt. Seine Majestät der Kaiser besuchte am 25. September, am ersten Jahrestage der Schlacht von Hermannstadt, die dortigen Schlachtfelder; er hörte zunächst, begleitet von dem Kaiserregimentführer Erbprinz Joseph, einen Vortrag über den Verlauf der Schlacht und fuhr dann auf die Festung des Notarum-Passes, wo die Vernichtung der ersten rumänischen Armee durch die Umgehung des Alpenforts vollendet worden war. (28. 2. B.)

Explosion in einer chemischen Fabrik. Dieser Tage erfolgte im Werk Heusenlaan der chemischen Fabrik Griesheim-Electron eine Explosion, bei der vier Personen getötet, vier schwer und eine leicht verletzt wurden. Der Betrieb ist nicht gestört.

Massenvergiftung. In Moers und Umgebung sind, wie dem „Tag“ aus Essen gemeldet wird, mehrere hundert Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Diese Kinder sind schon gestorben. Die Erkrankungsursache ist vermutlich auf den Genuß von verdorbenen Wurst zurückzuführen.

Ob Dein Geld in den sicheren Geheißort des Vaterlandes: Besinne Kriegsanleihe!

Aus aller Welt.

Kriegsminister Suchomlinow zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Der Reichshof, vor dem sich der ehemalige russische Kriegsminister Suchomlinow zu verantworten hatte, hat den Angeklagten des Hochverrats, Vertrauensmissbrauches und Betruges schuldig gesprochen und zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Frau Suchomlinow wurde freigesprochen. Die Geschworenen berieten sieben Stunden und bejahten sämtliche dreizehn Schuldfragen mit Ausnahme der ersten, die den früheren Kriegsminister für schuldig erklärt, während des Krieges untreu und lästig gewesen zu sein, um den Feind durch die Schwächung der bemanneten russischen Macht zu unterstützen. Suchomlinow nahm das Urteil ruhig entgegen. Seine freigesprochene Frau brach in Tränen aus. Der Staatsanwalt hatte nach der bejahenden Antwort der Geschworenen die Anwendung der Höchststrafe für Suchomlinow, nämlich lebenslanges Zuchthaus, beantragt, da die Geschworenen keine milderen Umstände gefunden hatten. — Kurz ehe die Geschworenen sich zur Beratung zurückzogen, erklärte Suchomlinow, daß der Zustand des russischen Heeres, wie er es aus den Händen seines Vorgängers übernommen habe, so schrecklich gewesen sei, daß die vier Jahre, die er an der Spitze des Militärs gestanden hätte, nicht genügt hätten, um die russischen Heere endlich zu organisieren. Nichtsdestoweniger, fuhr Suchomlinow fort, habe ich ein sehr wichtiges Werk vollbracht, da wir im Augenblick des Beginns des Krieges ungezählte Streitkräfte an die Front brachten, die wir nicht nur nicht rechtlich verproviantieren konnten. Ueberdies betrachteten sich die Deutschen, die sich seit etwa zehn Jahren auf den Krieg vorbereiteten, noch zu Beginn des Jahres 1914 nicht als bereit. In dem Zeitraum von vier Jahren habe ich unser Heer so weit verbessert, daß unsere Mobilisierung glänzend durchgeführt wurde, entgegen den Hoffnungen der Deutschen, die aus Furcht vor unserem Angriff auf dem Wege nach Paris, vor dessen Eroberung sie standen, unterlegen mußten. Ich habe vieleicht Gravierendes gesagt, aber ich werde mir vor Gott und meinem Vaterlande kein Verbrechen vor. Bei den letzten Worten wurde Suchomlinow, Frau Suchomlinow erklärte mit Tränen in den Augen, daß weder sie noch ihr Mann zurückgekehrt seien.

Der erste französische Flieger vermißt. Wie man hört, liegt am Vormittag des 11. Septembers ein französischer Flieger mit einem Erkundungsflug in Spanien an und machte sich während seines Streifens an der Küste ein feindliches Flugzeug. Er wurde von einem Kameraden getrennt und ist seitdem nicht mehr aufgetaucht. Alle Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Im Flugzeug von Turin nach London? Wie die Agenzia Stefani mitteilt, soll der Fliegerpilotenpaar Lancia in Begleitung des Mechanikers Tonia am 24. morgens 9 Uhr 35 Minuten mit einem völlig in Italien hergestellten Flugzeug in Turin aufgestiegen und am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr 30 Minuten in London an-

gekommen sein. Sein ununterbrochener Flug von etwa 2200 Kilometer sei der weiteste bisher in Europa ausgeführt. — Wenn die Meldung wahr ist, verdient die Leistung immerhin Beachtung.

Zwei schwedische Fliegeroffiziere verbrannt. Die Fliegerleutnants Freijer Wigen-Fincke und Petoff unternahmen am Mittwoch einen Übungsflug auf dem Flugplatz Västerås bei Einflöping. Nach der Landung explodierte der Motor, und beide Offiziere verbrannten.

Der älteste Sohn von Donac Law, der beim Fliegerkorps war, wird, wie „Neuwest-Notterdamische Courant“ aus London meldet, vermißt.

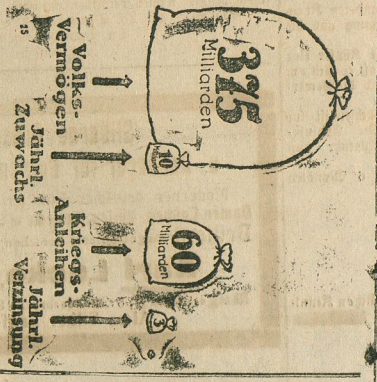


General von Deimling.

Der General der Infanterie von der Armee v. Deimling, Chef des Infanterie-Regiments Nr. 132, ist bekanntlich in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter der Bedingung in dem Verhältnis als Chef des genannten Regiments mit der deutschen Pension zur Disposition gestellt worden. General Herthold v. Deimling ist einer der bekanntesten Offiziere der deutschen Armee, sein Name ist besonders im Zusammenhang mit wichtigen politischen Debatten oft genannt worden. Freund und Gegner führten aber stets in dem Urteil über die hohen militärischen und organisatorischen Fähigkeiten des verdienten Generals überein. Deimling ist am 21. März 1853 in Karlsruhe als Sohn eines Kreisregimentsrates geboren. Seine Schulausbildung genoss er auf dem Gymnasium in Freiburg, das er mit der Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligen im Jahre 1871 verließ. Seiner Dienstpflicht genigte er unmittelbar nach Verlassen der Schule im 3. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 113. Während seiner Dienstzeit entschloß er sich, sich ganz der militärischen Laufbahn zu widmen. Er erhielt im Jahre 1872 sein Leutnantspatent und brachte späterhin, vom Jahre 1888 ab, den größten Teil seiner Tätigkeit beim Generalstab zu, in den er 1888 versetzt wurde. Im Jahre 1904 trat er an die Spitze des 2. Bataillons der Schützengruppen, aber schon im März 1905 war er in Folge einer Verletzung am rechten Arm, die er sich in den Kämpfen gegen Wlenga zugezogen hatte, aus dem aktiven Dienst zurückgetreten. 1906 übernahm er den Oberbefehl über die gesamte Südwestafrikanische Schützengruppe. 1907 erhielt er das Kommando der 58. Infanterie-Brigade, 1910 das der 29. Division in Freiburg i. B. und 1913 dasjenige des 15. Armeekorps in Straßburg. An der Spitze dieses Korps nahm er zunächst an dem jetzigen Feldzug teil, späterhin wurde ihm aber die Führung einer ganzen Armeegruppe anvertraut. Im September 1916 wurde er für seine Verdienste als Truppenführer durch den Orden Pour le mérite ausgezeichnet. (B. 2.)

Das Volksvermögen Deutschlands und die Kriegsanleihe.

Wer etwas zweifelt an der Sicherheit unserer Kriegsanleihe, betrachte untenstehendes Bild. Noch nicht 1/2 unseres Volksvermögens ist von den Kriegsanleihen in Anspruch genommen. Der jährliche Vermögenszuwachs Deutschlands beträgt über dreimal so viel, als die Verzinsung der Kriegsanleihen ausmacht. Es kann also jeder unbesorgt sein. Das riesige, ständig wachsende Volksvermögen Deutschlands kann, wenn es sein muß, noch weit stärkere Belastungsproben vertragen.



Geschichtskalender.

Sonntag, 30. September, 1881. Straßburg mitten im Frieden auf Befehl Ludwigs XIV. weggenommen. — 1745. Sieg Friedrichs des Großen bei Gorr. — 1811. Kaiserin Augusta's Weimar. — 1827. Bild. Müller, Dichter, 7. Deffau. — 1857. Stern. Sudermann, dramatischer Dichter, * Magden. — 1891. O. Boulanger, französischer General, † (Gefolgsman) Brüssel. — 1914. Zwei ungarischer Jodels genommen. — 1915. Fortsetzung der englisch-rumänischen Durchbruchversuche an der ganzen Westfront. Sie werden, abgesehen von einzelnen lokalen Zersplitterungen der Feinde, überall blutig zurückgewiesen. — Deftlich von Smorgon wird die russische Stellung im Sturm durchbrochen. — Am oberen Korin mit die Heeresgruppe v. Rindigen die Russen in östlicher Richtung zurück. — Italienische Angriffe auf die Hochfläche von Belgerech, gegen den Marzi Berg und den Tolmeiner Bräutentopf werden reiflos abgesehen. — 1916. Zwischen der Ance und Courcellette werden neue Angriffe der Engländer abgesehen. — Südlich St. Klazura (Sadom-Gebiet) haben Truppen des Generalleutnants von Centa im Gegenangriff vollen Erfolg. Am Kischaba-Abchnitt werden russische Angriffe abgesehen. — Im Gergang-Gebirge werden rumänische Angriffe abgesehen. — Die Truppen des Generals von Falkenhain gewinnen die am 28. 9. eingeleitete Umfassungsoffensive von Hermannstadt in vollem Umfang. Einige Teile der ersten rumänischen Armee werden vernichtet abgesehen. Der Entlastungsversuch der zweiten rumänischen Armee kommt zu spät. — Nach im Hänger Gebirge scheitern rumänische Angriffe. — Deutsche Flugzeuge greifen erfolgreich die Städte von Gernadova an.

Montag, 1. Oktober, 1886. Gründung der Universität Gießen. — 1884. Pierre Curie, französischer Physiker, † Paris. — 1756. Sieg Friedrichs des Großen bei Sobott. — 1914. Die Höhen von Fresnoy und Roge den Franzosen entziffen. — Französische Angriffe bei St.-Mihel abgesehen. — Die Russen, die über die Karpaten in Ungarn eingedrungen waren, werden von österreichisch-ungarischen Truppen zurückgedrängt. — 1915. Deutsche Gegenangriffe machen nördlich von Loos den Engländern gegenüber gute Fortschritte. — In der Champagne scheitert ein starker französischer Angriff östlich Aubert. — Deftlich von Madajd sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischna werden russische Angriffe unter schweren Verlusten gesammelt. — Drei starke Angriffe der Italiener auf den Marzi Berg scheitern unter sehr schweren Verlusten der Angreifer. — Türkische Küstenbatterien bringen an der Dardanellenfront in Ogedon von Hercegovina ein feindliches Torpedoboot zum Sinken. — 1916. Deftlich von Szepel werden fast alle englische Angriffe abgesehen. — Neue Kampftätigkeit der Russen westlich von Duct. — Westwärts der Bahn Brod-Bemberg werden siebenmalige russische Angriffe teils im Sperrfeuer verhindert teils völlig abgesehen. — Westwärts der Slove-Straße heftige Kämpfe. Russische Truppen werden die Russen zurück. Eine österreichisch-ungarische Donauoffensive dringt in den Seiten von Corabia, vernichtet dort 9 und erbeutet 7 beladene Schiffe.

Tokoles.

S Entbehrlichkeit. Ob sie draußen an der Front oder hier heimlich, ob in Stadt oder Land, wir haben ganz Wunderbares und Genialisches erlebt; und Zeiten gab es, da dies Wunderbare kein Wunder und dies Genialische nicht groß war. Unser tägliches Brod! Die Jahre sind für uns verflucht, weil es so lagen und lernen muß, worüber, wo man ohne Fragen und Jagen das Brod nach sich kleine Kinder, die sich keine Gedanken machen. Wir sind befristet geworden, und die Not des Krieges hat uns das Gebet vor Tisch neu und wichtig gemacht. Heute wollen wir uns das Dankgebet schenken lassen. Unser Volk hat so viel zu danken, daß es zum Murren und Klagen nicht Zeit finden dürfte. Wenn jeder Tag in dieser Zeit uns wie ein Wunder ist, welche Wunderfülle bieten solche Wochen vom 1. August 1914 bis zum 30. September 1917; Wochen, inhalt reich wie Jahre, und Jahre, wunderbar als wären es Wodien! Sie wollten uns zu thugern und tothlagern, und liegen wir das Schermer sinken, sie bekämen es fertig mit kaltem Blut und heißer Bul. Aber sie haben es nicht gedurft, was sie wollten. Es war Einer, der das Brod gab, und aus all dem Minus, das wir erlebten, darunter mit litten, ist uns ein großes Plus geworden, das alle Verluste deckt. Wohl dem Volk, das wieder fürs tägliche Brod danken gelernt! Es kann nicht untergehen. Deutsches Volk, verleihe das Danken nicht! Abtun wir nicht mehr gelernt in dieser Schule, deren Abtun spritzung noch bevorsteht, es wäre genug.

Sir Blithe Nachrichten.

Evange-lische Kirche.
17. Sonntag nach Trinitatis, den 30. September.
Gemeinde: Vorm. 10 Uhr: Superintendent Cremer
Kirch: Vorm. 8 Uhr:
Föthen: Vorm. 11.30 Uhr
Blöhsen: Vorm. 11 Uhr Pastor Arabt-Dannigshof
Fresien: Nachm. 1 Uhr
Jünglingsverein: Sonntag Abends bei Ferschland
Jugendabend: Mittwoch Abend im Diskonot

Wesentliches Wetterdienst.

Voransichtliches Wetterung am 30. September
Zunächst nach Forradauer der herrschenden Wetterung

Bekanntmachung.
Dienstag, d. 2. Okt. abends 8 Uhr

Wäterländischer Abend

zur Ehren des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg
unter Mitwirkung des von Herrn Bismarck geleiteten Damen-
chors statt.

Die Einwohnerschaft unserer Stadt und der umliegenden Ortschaften wird zu
zahlreicher Beteiligung
ergebenst eingeladen. Vortragsfolge ist am Saaleingange zu lösen.
Gommern, den 27. September 1917.
Der Magistrat.

Anordnung.

Neuregelung der Milchhöchstpreise.
Zur Neuregelung der Milchhöchstpreise wird für das Gebiet der Provinz Sachsen folgendes bestimmt (§ 9 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Okt. 1916, Reichgesetzblatt S. 1100, Ministerialerlass vom 6. Dezember 1916 — Min. d. Inn. VI b Nr. 1002, Anordnungen der Landesstellen vom 28. Februar und 3. August 1917 — III a 615 und 2121):

Der Höchstpreis beim Verkauf durch den Erzeuger sowie beim Verkauf von Milch, welche aus einer oder der mehreren Kuhhaltungen bezogen ist (Milcherzeugerhöchstpreis), beträgt für Vollmilch 22 Pf. für Buttermilch und Magermilch wie bisher 17 Pf. für das Liter frei Bahnwagen oder Schiff der Bestelldestelle (Abendstelle) oder, wenn keine Fahr- oder Schiffserlaubnis stattfindet, frei Empfangsstelle des Abnehmers am Bestimmungsort. Für die Zeit vom 1. Okt. 1917 bis 30. April 1918 wird der vorgedachte Preis für Vollmilch um 2 Pf. für das Liter erhöht. Aus besondern Gründen können die Kommunalverbände für ihren Bezirk oder Teile desselben mit meiner Genehmigung geringere Höchstpreise für Voll-, Buttermilch und Magermilch festsetzen.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Oktober 1917 in Kraft. Gleichzeitig tritt § 1 Absatz 1 meiner Anordnung vom 2. März 1917 — Nr. 1635 D. B. — betreffend Neuregelung der Milchhöchstpreise, welche im übrigen bestehen bleibt, außer Kraft.

Magdeburg, den 25. September 1917.
Der Oberpräsident.
Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Gommern, den 28. September 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Viehhandelsverbandes der Provinz Sachsen in Magdeburg vom 3. September 1917 wird für den Umfang des Kreises Jerichow 1 einschließlich der Stadt Burg verordnet:

Der Verkauf von Schweinen aller Art über 25 Kg. ist nur mit unserer Genehmigung zulässig.

Der Verkauf von Zucht- und Ferkelschweinen im Gewicht von über 25 Kg. zur Verwendung innerhalb des Kreises wird nur gestattet, wenn der Käufer beibringt:

1. eine Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde, daß es sich um den Verkauf von Zuchtschweinen oder Ferkelschweinen zur Weiterzucht handelt, und daß diese Verwendung überwacht wird;
2. eine Bescheinigung des Hauptabkündlers Fr. Meyer, hier, daß die Schweine nicht zur Verfügung des Viehhandelsverbandes bestimmt sind;
3. die Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde, daß das verkaufte Schwein nicht über 50 Kg. Lebendgewicht hat.

Diese Bescheinigungen hat der Verkäufer dem Käufer abzugeben und auszureichen. Sind die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, so wird die Genehmigung zum Verkaufe erteilt werden. Anträge, denen die erforderlichen Bescheinigungen nicht beigelegt sind, bleiben unberücksichtigt.

Zur Ausfuhr aus dem hiesigen Kreise in einen anderen Kreis der Provinz Sachsen ist unsere jedwelmalige Genehmigung und die Beantragung einer gelben Verladekarte erforderlich.

Die Genehmigung wird erteilt, wenn der betreffende Käufer eine Bescheinigung seines Kommunalverbandes beibringt, daß es sich um Zuchtschweine oder Schweine zur Weiterzucht handelt, und die Verwendung überwacht wird.

Die Ausfuhr nach Orten außerhalb der Provinz Sachsen ist nur mit Genehmigung des Viehhandelsverbandes gestattet. Die Ausfuhr-genehmigung des Viehhandelsverbandes ist auch zur Ausfuhr von Ferkeln einzuholen.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Burg, den 16. September 1917.
Hauens des Kreisamtschiffes.
Der Vorsitzende.
v. Bieschel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Gommern, den 25. September 1917.
Der Magistrat.

Zeichnungen

auf die

7. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Spar- & Vorschuss-Verein Gommern.

E. G. m. b. H.

Ich habe heute 2 Bekanntmachungen Nr. D. 1/6. 17. KRA. betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen und Nr. Q 2/6. 17. KRA. betreffend Höchstpreise für Korkabfälle und Korkerzeugnisse erlassen.
Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 25. September 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General:
Führ. v. Lyncker
General der Infanterie
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe heute eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Seidengarnen — Nr. W. S.409/7. 17. KRA. erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 26. September 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Arm. Korps:
Führ. v. Lyncker
General der Infanterie
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 57 bei der Firma „Otto Burchardt Gommern“ eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Gommern, den 20. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wegen verspäteten Einganges der für die Woche vom 23. — 29. ds. Mts. festgesetzten Buttermenge geben die Kaufleute erst
Dienstag, den 2. Oktober ds. Js.
Butter ab.
Gommern, den 28. September 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Diejenigen Einwohner der Stadt, welche im Jahre 1918 ein Wandergewerbe im Umherziehen beginnen oder fortsetzen wollen, werden hiermit aufgefordert,

bis zum 30. September d. Js.

den erforderlichen Antrag persönlich im Polizei-Büro zu stellen. Den Anträgen sind nach wie vor unautogenere Photographien in Visitenformat, welche eine Kopiarhöhe von Mindestens 1,5 Zentimeter haben müssen und nicht älter als fünf Jahre sein dürfen, beizufügen.

Personen, welche für das laufende Jahr einen Wandergewerbe-schein besitzen, sollen denselben vorlegen.
Gommern, den 18. September 1917.
Die Polizei-Verwaltung.
Hemig.

Silberne Broschen

u. Anhänger für Goldankaufs-Münzen.

Moderner deutscher Künstlerdruck in Silber
Damen-Taschen, Börsen, Geldbörse in Silber u. schweres Silber
Brilliant-Ringe Colliers, Bröche, Armbänder.

Karl Lucke, Juwelier.

Magdeburg, 8 Tischlerbrücke & Ecke Dreienbretzel
Altes Silber kauf an.

Warnung.

Zu meinem Kohlenfelde
in der Hainichte sind Selbst-
geschosse gelegt.
Friedrich Korte,
Dammigkoo.

Vom 10. Oktober ab bitte ich
meine werthe Kundschaft, sich für
die Dauer der Kriegszeit zum Ra-
fieren pp. nach meinem Geschäfte
zu bemühen, da es mir umständ-
halber nicht mehr möglich ist, mei-
nen Gehilfen nach der Wohnung
zum Bedienen zu entsenden.

Hochachtungsvoll
Johanna Wehrauch
i. B. Willy Wehrauch.

Ein
Arbeiter
zum Kesselheizen gesucht.
Heißtäte Vogelfang.

Freundl. mögl.
Zimmer
mit mögl. voller Pension in der
Nähe des Amtsgerichts zu mieten
gesucht. Werte Off. mit Pre-
s erbittet sofort Edtm. De a u.
Bdstr.-Bil. 1V/19 4. Romp.



Pressen
zur
**Sattge-
winnung**
aus Zuckerrüben
fernern ab Lager
Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.
Berlin N. 4, Chausseest. 8.

Sin zu jederzeit Käufer von
**Saylachte-
pferden,**
zähle die höchsten Tagespreise.
Ruffenbeck Hg. G. Volkmann
Magdeburg, Rotkehlstr. 30.
Telephon 3177.